Die Eisbildung

auf den Seen in Oberdonau in den Wintern
1939/40 und 1941/42.

Das Zufrieren unserer großen Seen, Traunsee und Attersee, wird immer wieder als ein auffallendes und merkwürdiges Naturereignis nicht nur von den Bewohnern der Seeufer beachtet und sogar gefeiert (siehe Krakowizer, „Die Geschichte der Stadt Gmunden“, I. Band, S. 67 u. f.; Rosenauer, „Etwas vom Winter 1928/29“ in den Mitteilungen des Union-Jacht-Klub 1929, Heft 4), sondern die Kunde darüber wird weit über die umliegende Landschaft hinaus als etwas Besonderes aufmerksam gehört.

Die beiden strengen Kriegswinter 1939/40 und 1941/42 folgten so rasch auf den strengen Winter 1928/29, daß schon dieser Umstand merkwürdig genug ist. Es ist durchaus nicht einfach, zu entscheiden, welcher von ihnen der strengere war, weil jeder seine hervorstechenden, ihn besonders kennzeichnenden Eigenheiten hatte; darauf einzugehen ist in diesem Rahmen nicht möglich. Hier soll nur kurz das festgehalten werden, was über das Eis auf den Seen gesagt werden kann. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß die Notwendigkeiten des Krieges einem geruhsamen Verfolgen der Naturerscheinungen nicht günstig sind und auch die regelmäßigen Beobachtungen des gewässerkundlichen Dienstes müssen unter einem ständigen Wechsel der Personen und unter vordringlichen anderen Verpflichtungen leiden. Das möge jeder bedenken, der nicht alles so findet, wie er es gern haben möchte.

Das Fortschreiten der Eisbildung im Winter 1928/29 wurde im Jahrbuch des O.-Ö. Musealvereines, Bd. 84, Linz 1932 (Seite 404 u. f.) eingehend beschrieben. Man konnte daraus den Eindruck gewinnen, daß überhaupt das Zufrieren der Seen ein rasch fortschreitender Vorgang sei, der sich nach einer gewissen Gesetzmäßigkeit abspielt.

Davon unterscheidet sich die Bildung der Eisdecke im Winter 1939/40 ganz deutlich dadurch, daß, vom Witterungsverlauf bedingt, eine solche stetige Eisbildung nicht eintrat, sondern mancherlei Schwankungen zu beobachten waren.

Am Traunsee trat schon Ende Dezember 1939 Ufereis und Treibeis auf. Ein zweiter Ansatz zur Eisdeckenbildung zeigte sich am Ende der ersten

Jännerwoche; und es dauerte ungefähr einen halben Monat, bis am 15. Jänner der See allerwärts mit Eis bedeckt war.

Von Ebensee aus war am 12. Jänner beobachtet worden, daß die Eisdecke weiter draußen am See schon vorher begonnen hatte. Auch die Stärke der Eisdecke war draußen mächtiger als am Ufer; in Rindbach will man 40 Zentimeter gemessen haben. Die Schneedecke auf dem Eis betrug am 12. Jänner bei Ebensee 18 Zentimeter; am Land lag etwa 50 Zentimeter Schnee.

Am 13. März zeigten sich dann die ersten Anzeichen für die Auflösung der Eisdecke. Sie zerbrach und die Schollen wurden an den folgenden Tagen gegen Norden getrieben. Von Ebensee aus konnte am 19. März kein Eis mehr gesehen werden; in Ort war am 22. März „alles Eis weggeschwemmt“. Diese Auflösung der Eisdecke ging ohne irgendwelche Beschwerden vor sich, trotzdem solche, vielleicht mehr von Ortsfremden als von Einheimischen, wegen des Südwindes befürchtet worden waren. Übrigens berichtet auch Krakowizer (Geschichte der Stadt Gmunden) nichts aus früherer Zeit über derartige gefährliche Vorkommnisse.

Ähnlich wie am Traunsee war auch am *Attersee* die Bildung der Eisdecke eine mehr stockende. Sie begann hier bedeutend später, nämlich am 20. Jänner am Nordende des Sees (erste Meldung des Beobachters im Forstamt Weißenbach). Dann gab es ein mehrmaliges Aufbauen und Zertrümmern des Eises und erst am 14. Februar war der ganze See zugefroren. Am 5. März begann die Rückbildung der Eisdecke; am 16. März war sie durch einen Sturm zertrümmert worden und am 28. März war der See wieder vollkommen eisfrei. Bei Weißenbach wurde am 26. Februar die größte Eisstärke mit 24 Zentimeter gemessen.

Man darf sich nicht vorstellen, daß die Eisdecke während ihres Bestandes ein festes, unbewegliches und starres Gebilde gewesen ist. Der Beobachter *Otto Zopf* im Forstamt hat dankenswerterweise viele Einzelheiten festgehalten; z. B. am 22. Februar starke Verschiebungen; am 1. März ein Sinken der Eisdecke und schußartige Geräusche infolge Zerspringens der Decke; nach dem 5. März herrschte überhaupt eine ständige Bewegung. Das Eis löste sich von den Ufern, starkes Schieben trat ein und schließlich am 22. März ein Abtreiben der Schollen nach Norden, wie am Traunsee.

Von den übrigen Seen des Traungebietes, die sich öfter mit Eis bedecken als die beiden größten, sei folgendes angeführt:

G r u n d l s e e: Am 3. Jänner war der See zugefroren und am 17. April war er wieder eisfrei. Auf einen besonders merkwürdigen Temperaturverlauf des Oberflächenwassers soll dabei hingewiesen werden. Die Temperatur ging während der Eisbedeckung nach einem sehr langsamen Anstieg von 1.5 auf 2.2 Grad

wieder auf 1.5 Grad herunter; stieg neuerlich sehr langsam auf 1.9 Grad und dann innerhalb weniger Tage (nämlich vom 20. bis 24. März) auf 4.1 Grad und weiterhin so, daß sie knapp vor dem Aufbruch des Eises am 16. April 6.3 Grad betrug. Am 17. März wurden dann 6.0 Grad gemessen. Eine Deutung dieser Erscheinung sei vorläufig unterlassen.

Hallstättersee: Die Eisbedeckung dauerte vom 14. Jänner bis in den März; am 28. März ist der See wieder eisfrei. In Lahn wurde am 17. Februar eine Eisstärke von 30 Zentimeter gemessen.

Wolfgangsee: Der See schloß sich am 12. Jänner. Das Verschwinden der Eisdecke, das Ende März geschehen sein dürfte, wurde nicht aufgezeichnet.

Vorderer Langbathsee: Die erste schwache Eisdecke bildete sich am 23. Jänner; sie wuchs allmählich bis auf 41 Zentimeter Stärke (3. und 4. März) an; am 16. März war der See größtenteils eisfrei.

Fuschlsee: Die Eisdecke bildete sich am 7. Jänner; ihre Auflösung begann am 23. März und war am 28. März vollendet. Im Februar wurde ihre Stärke mit 15 Zentimeter gemessen; sie war mit fünf Zentimeter Wasser und 26 Zentimeter Schnee überlagert.

Mondsee: Auf diesem See begann die Eisbildung am 7. Jänner; am 12. Jänner war er zugefroren. Am 29. Jänner wurde eine Eisstärke von 20 Zentimeter und am 4. Februar von 25 Zentimeter (bei Mondsee) gemessen. Am 25. März kam Bewegung ins Eis und am 28. März war der See eisfrei.

Nun zum Winter 1941/42.

Am **Traunsee** begann die Eisbildung am 3. Jänner; am 11. Jänner waren verschiedene Buchten schon vereist; am 17. war auch der offene See zum Teil zugefroren, doch erst am 22. Jänner war die Eisdecke über den ganzen See geschlossen. Trotzdem das Eis eine ziemliche Mächtigkeit erreichte — am 17. Februar wurden bei Weyer 38 Zentimeter und am 20. Februar bei Ebensee 40 Zentimeter gemessen, bei Karbach soll sie sogar 80 Zentimeter betragen haben —, wurde die Eisdecke wenig begangen, weil über ihr eine ausgiebige Lage Schnee sich ausbreitete. Nur der Weg von Karbach nach Traunkirchen wurde täglich benützt. Aus dem vorhin angegebenen Grund mußte auch der nun fast historisch gewordene Kugelschub von Gmunden nach Ebensee zum Leidwesen der Beteiligten unterbleiben.

In der vierten Märzwoche war dann das Eis schon so weich und morsch, daß ein Dampfer den See überqueren konnte. Am 29. März war der See wieder eisfrei.

Am Attersee wurde die Bildung der Eisdecke zuerst, und zwar am 16. Jänner, von Kammer aus beobachtet; am 18. auch bei Burgau und am 22. Jänner war dann der See vollständig zugefroren. Es ging also diesmal wieder rascher als 1939/40. Er blieb den ganzen Februar mit Eis bedeckt. Im März bildeten sich einzelne Wasserflecken über der Eisfläche, die sich fortwährend änderten, bis am 22. März der Auflösungsprozess sich beschleunigte. Es gab dann hier und da offene Stellen, und zwar abnehmend von Norden nach Süden. Am 30. und 31. März wurden die letzten Schollen von Weißenbach aus beobachtet.

Am Hallstättersee wurden die Anfänge der Eisbildung am 14. Jänner beobachtet. Nach einer Unterbrechung um den 17., war dann am 19. Jänner die Eisdecke vollständig. Sie blieb bis zum 20. März bestehen; am 21. war der südliche Seeteil eisfrei und am 29. März auch der nördliche.

Am Wolfgangsee begann sich am 11. Jänner Randeis zu bilden; am 12. war der See zwischen Strobl und St. Wolfgang zugefroren; am 25. Jänner war auch bei St. Gilgen die Eisdecke gebildet. Sie blieb bis Ende März. Am 29. März wurde das Eis die Ischl hinabgetrieben und am 30. März war der See eisfrei.

Am Mondsee begann die Eisdecke am 7. Jänner sich zu bilden; sie wurde aber am 11. Jänner wieder zertrümmert. Am 16. Jänner war der See vollständig mit Eis bedeckt. Das blieb so bis zum 16. März. Die Eisdecke verschwand zuerst im Westen und später im Osten des Sees; am 29. März war der See eisfrei. Die Eisstärke wurde bei Mondsee am 25. Jänner mit 25 Zentimeter gemessen.

Die letzten Tage des März brachten, soweit Aufzeichnungen vorliegen, auch an den übrigen Seen des Traungebietes das Ende der Eisbedeckung; so z. B.

am Grundlsee (31. März), am Vorderen Langbathsee (29. März) und am Fuschlsee. Am Langbathsee wurde die Dicke des Eises am 1. März mit 14 Zentimetern gemessen.

Wieder hatte ein außergewöhnlich strenger Winter seine Herrschaft ausgeübt; niemand bedauerte sein Ende. Trotz der Beschwerden, die er gebracht hat, hat eine Reihe von Beobachtern des gewässerkundlichen Dienstes in vorbildlicher Weise Mühe und Zeit darauf verwendet, um festzuhalten, was ihnen beachtenswert erschien. Ihnen gebührt Dank und Anerkennung.

Linz/Donau, Frühjahr 1942.

Fr. Rosenauer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [90](#)

Autor(en)/Author(s): Rosenauer Franz

Artikel/Article: [Besondere Naturereignisse im Gaugebiet. Die Eisbildung auf den Seen in Oberdonau in den Wintern 1939/40 und 1941/42. 311-314](#)